

Pulsnitzer Wochenblatt

Preisnehmer Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Beleg.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 6.— bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 5.—, monatlich M 2.—, durch die Post abgeholt M 6.—.

Amts-Blatt

des Amtsgerichts, des Stadtrates zu Pulsnitz und der Gemeindeämter des Bezirks.

Postfach-Konto Leipzig 24 127. — Gemeinde-Konto 146.

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechs mal gespaltene Zeilen (Masse's Zeilenmaß 14 80 Pfg., im Bezirke der Amtshauptmännlichkeit 70 Pfg. im Amtsgerichtsbezirk 60 Pfg. Amtl. Zeile M 2.40, 2.10 und 1.80. Refl. M 1.80 bei Wiederholg. Rabatt. Zeitraumber und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei zangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall v. Preisnachl. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr 265.

umfassend die Ortsgemeinden: Pulsnitz, Pulsnitz M. G., Bollung, Großhörn, Breinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh. J. W. Mohr). Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 95.

Sonnabend, den 26. Juni 1920.

72. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Einschränkungen in der Zulassung von Kraftfahrzeugen.

I.
Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 29. März 1920, 257 I V. (Staatsanzeiger Nr. 79 vom 30. März 1920), durch die für das Gebiet des Freistaates Sachsen bis auf weiteres der Verkehr mit Kraftfahrzeugen von 12 Uhr nachts bis 6 Uhr morgens sowie Vergnügungsfahrten an Sonn- und Festtagen untersagt waren, wird aufgehoben.

II.
In Kraft bleibt dagegen die Ministerialverordnung vom 18. August 1919, 704 I V. Sie schreibt u. a. vor, daß in jeder Zulassungsbescheinigung eingetragen sein soll:

1. der die Zulassung begründende Verwendungszweck,
2. der Name der zur Verwendung des Fahrzeuges und zum Mitfahren berechtigten Personen,
3. der Verwendungsbezirk oder die Verwendungsstrecke,
4. bei allen Kraftomnibussen, Kraftroschken, Mietkraftwagen das Verbot des Fahrens zu Wettrennen und ähnlichen Massenbelustigungen auch innerhalb ihres Verwendungsbezirks.

Punkt 2 gilt nicht für die unter Punkt 4 genannten Wagen. Dagegen erstreckt sich das Verbot unter Punkt 4 nach den eingetragenen Verwendungszwecken selbstverständlich auf alle Kraftfahrzeuge in privater Hand.

Übertretungen dieser Zulassungseinschränkungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft, haben weiter nach § 7 der Bekanntmachung des Reichskanzlers, betreffend die Zulassung von Kraftfahrzeugen zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen vom 25. Februar 1915 (RSBl. S. 113), den sofortigen Widerruf der Zulassung des Fahrzeuges zur Folge.

Dresden, den 25. Juni 1920.

Ministerium des Innern.

Für die im Regierungsbezirk Bautzen arbeitenden Lohnbeschäftigten wird auf Grund von Ziffer VII Absatz 3 der Anordnung vom 23. November 1918 über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter bis Ende April nächsten Jahres zugelassen, daß die von den Drehmaschinenbesitzern mit dem Heizen und Beaufsichtigen der Maschinen beschäftigten Gehilfen, soweit sie über 18 Jahre alt sind, die in der vorläufigen Landarbeitsordnung vom 24. Januar v. J. für landwirtschaftliche Arbeiter festgesetzten Arbeitszeiten einhalten.

Außerdem aber dürfen an Drehtagen die mit der Wartung von Dampfkesseln betrauten Heizer und Maschinisten bis zu 2 Stunden, nämlich bis 1 1/2 Stunde vor Beginn und 1/2 Stunde nach Schluß der Arbeit, die Maschinisten von Motoren anderer Art bis zu 1 Stunde länger als die landwirtschaftlichen Arbeiter beschäftigt werden.

Bautzen, am 23. Juni 1920.

Der Demobilisierungskommissar für die Kreishauptmannschaft Bautzen.

Im öffentlichen Interesse und zur Sicherstellung der Volksernährung wird auf Grund von Ziffer II der Anordnung vom 17. Dezember 1918 (RSBl. S. 1486) den vorwiegend mit der Instandhaltung der landwirtschaftlichen Geräte und Wagen sowie mit Aufbeschlag sich befassenden Schmieden sowie den beteiligten Stellmachereien des Regierungsbezirks Bautzen ausnahmsweise gestattet, ihre Gehilfen und Lehrlinge an einzelnen Werktagen bis zu 10 Stunden, keinesfalls aber über 5 1/2 Stunden wöchentlich, zu beschäftigen.

Diese Genehmigung gilt bis Ende Oktober dieses Jahres. Von ihr ist nur in wirklich dringenden Fällen Gebrauch zu machen, wenn es sich um unaufschiebbare, innerhalb der gewöhnlichen achtstündigen Arbeitszeit tatsächlich nicht ausführbare Arbeiten handelt.

Bautzen, am 23. Juni 1920.

Der Demobilisierungskommissar für die Kreishauptmannschaft Bautzen.

Arbeitszeit von Dampfkesselheizern und Maschinisten.

Auf Grund von Ziffer VII Absatz 3 der Anordnung vom 23. November und 17. Dezember 1918 (RSBl. S. 1334 und 1436) wird im Regierungsbezirk Bautzen die Längerbeschäftigung von über 18 Jahre alten männlichen Heizern und Maschinisten nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen bis auf weiteres zugelassen.

1. Die Ausnahmegewilligung erstreckt sich a) nur auf solche ein- und zweischichtig arbeitende Betriebe, die Dampfkessel verwenden und in der Schicht höchstens zwei Personen als Heizer und Maschinisten beschäftigen, oder die Verbrennungsmotoren von mindestens 6 P. S. verwenden und in der Schicht nicht mehr als einen Maschinisten beschäftigen, und b) nur auf das Anheizen von Dampfkesseln und solche an diesen, sowie an Dampfmaschinen und Verbrennungsmotoren vorzunehmende Instandhaltungsarbeiten, die zur Aufnahme des werktätigen Betriebes und zur Ausnutzung der zulässigen Arbeitszeit seitens der übrigen Belegschaft unerlässlich sind.

Die Längerbeschäftigung der Heizer und Maschinisten ist nur dann gestattet, wenn eine sachkundige Abklärung durch andere Arbeitskräfte unmöglich ist. Ob und inwieweit dies zutrifft, ist im Einvernehmen mit dem Arbeiterrat oder Betriebsobmann festzustellen.

Soweit die Voraussetzungen unter Ziffer 1 und 2 erfüllt sind, dürfen die Heizer und Maschinisten an den Werktagen vor Arbeitsbeginn bis zu zwei Stunden und nach Arbeitsluß bis zu einer halben Stunde länger als die übrigen Arbeiter beschäftigt werden. Bei zweischichtiger Arbeit sind die Heizer und Maschinisten der ersten Schicht nur zur Ueberarbeit vor Arbeitsbeginn und die der zweiten Schicht nur zur Ueberarbeit nach Arbeitsluß heranzuziehen.

Die Unternehmer der von der Ausnahmegewilligung Gebrauch machenden Betriebe haben hiervon in zwei gleichlautenden, von dem Vorsitzenden des Arbeiterrates, bez. von dem Betriebsobmann mit zu unterzeichnenden Anzeigen dem Gewerbeaufsichtsamt binnen zwei Wochen Mitteilung zu machen. Das eine Stück der Anzeigen wird vom Gewerbeaufsichtsamt mit Kenntnisvermerk versehen dem Unternehmer zurückgegeben und ist von diesem im Betriebe auszuhängen.

Bautzen, am 22. Juni 1920.

Der Demobilisierungskommissar für die Kreishauptmannschaft Bautzen.

Die Pulsnitzer Bank

E. G. m. b. H.

zu Pulsnitz, Langestr. 53

empfiehlt sich zur Entgegennahme von Bareinlagen zur Verzinsung

mit 3 1/2 % bei täglicher Verfügung,

mit 4 1/4 % bei befristeter Kündigung,

ferner zur Eröffnung von provisionsfreien Scheck-Konten unter kostenloser Ueberlassung von Scheck-Heften, sowie zur gewissenhaftesten und kulantesten Ausführung sämtlicher ins Bankfach einschlagender Geschäfte. o o o o o o

Das Wichtigste.

Der Reichstag wählte Lbbe (Soz.) mit 397 von 420 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Wittmann (Unabh.) mit 288 von 397 abgegebenen Stimmen gewählt.

„Clot Belge“ meldet, daß an der Finanzkonferenz in Brüssel etwa 110 Vertreter der Alliierten teilnehmen werden.

Die Tagung der deutschen Bäcker Innungen in Berlin sprach sich entschieden gegen die Fortsetzung des Zwangswirtschaftssystems und die Tätigkeit der Kriegsgesellschaften aus.

Militär und Polizei in Irland sind von der Regierung angewiesen worden, im Falle von Angriffen die Angreifer wie Feinde im Felde zu behandeln.

Das deutsche Dampfschiff „Rheinland“, 18000 Tonnen groß, ist von einer Aktiengesellschaft in Rotterdam samt seiner Einrichtung angekauft worden.

In Duisburg sind 10 Personen an Pocken erkrankt, so daß die Gesamtzahl der seit den Märzmonaten gemeldeten Pockenfälle auf 80 angewachsen ist.

Die Thüringer Zeitungen, insgesamt 61 Blätter, veröffentlichen einen gemeinsamen Aufruf über die katastrophalen Folgen der Papiernot.

In vier Berliner Gemeindeschulen ist ein Schulstreik ausgebrochen, da von der Schulbehörde dem Einsprüche der Eltern betrachte gegen den Nachmittagsunterricht nicht entsprochen wurde.

Im neuen thüringischen Landtag erhalten Deutschnationale 4, Deutsche Volkspartei 8, Bauernbund 11, Demokraten 4, Sozialdemokraten 11 und die Unabhängigen 15 Sitze.

In Londonderry haben erneut schwere Straßenkämpfe stattgefunden.

Der Bund der Landwirte hat an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in der er sich gegen den Steuerabzug in der Landwirtschaft wendet.

Nach den an der Berliner Börse vorliegenden Privatmeldungen stieg die Mark gestern in Holland auf 7,24 1/2 — 7,47 1/2, in Zürich 14,60, in Kopenhagen 16,05 — 16,30 und in Stockholm auf 12,40.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Sammlung) Die für 26. und 27. Juni vorgesehene Haus- und Straßensammlung für die vertriebenen Auslandsdeutschen findet infolge der ungünstigen Witterung erst Sonnabend, den

3. und Sonntag, den 4. Juli statt. Wir weisen aber schon heute darauf hin und bitten die hiesige Einwohnerschaft, sich an der Sammlung, deren Erträgnisse dazu dienen, die Zurückgekehrten zu unterstützen und ihnen beim Aufbau einer Existenz über die beschränkte Hilfe des Staates hinaus behilflich zu sein, recht opferwillig zu beteiligen.

(An unsere Postbezieher!) Die Post legt nach den neuen Bestimmungen den bisherigen Beziehern die Postquittungen nur bis zum 20. eines Monats vor. Wer die Quittungseinsendung übersehen hat, wolle, um in der Zustellung des „Pulsnitzer Wochenblattes“ keine Unterbrechung eintreten zu lassen, bei seinem Postamt oder Briefträger sofort die Bestellung aufgeben.

(Gute Heidelbeer-Ernte und hohe Heidelbeer-Preise.) Die Wälder um Lamenz waren von jeher während der Heidelbeerzeit das Ziel großer Scharen von Heidelbeersammlern. In diesem

Jahre traten diese leider schon vor der Beerenreise unangenehm in Erscheinung, sodaß zunächst ein Verbot erlassen werden mußte. Seit Aufhebung des Verbotes belagern, wie das „Ramenzer Tagesblatt“ schreibt, Tausende und Abertausende die klüßlichen und bäuerlichen Wäldungen von Schmiedwitz und Piskowitz. Mit Ross und Wagen und Rad strömen die Süßer herbei, selbst aus weiter Ferne, so aus der Bischofswerdaer, Rabenberger und Baugner Gegend. Die Ernte ist aber auch ergiebig, wie kaum seit Jahren. Trotz dem der hohe Preis im Kleinverkauf.

— (Maul- und Klauenseuche.) Unter dem Viehbestande der Gutsbesitzer Ernst Klotzke in Friedersdorf Nr. 29, Karl Hübner in Oberlichtenau Nr. 127 und Bernhard Pehold in Bretzig Nr. 89 ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

— (Ausfuhrkontrolle.) Die Ausfuhrkontrolle wird neuerdings auf Grund der Verordnung über die Außenhandelskontrolle vom 20. Dezember 1919 insofern schärfer gehandhabt, als Waren hinsichtlich deren einem Ausfuhrverbot oder den an die Ausfuhrbewilligung geknüpften Bedingungen zuwidergehandelt wird, zu Gunsten des Reichs ohne Entgelt für verfallen erklärt werden. Die Handelskammer und die Gewerbestammer zu Zittau weisen ihre Bezirkseingekessenen besonders auf die genaue Beachtung der Ausführungsbestimmungen hin, um sie vor den sonst drohenden finanziellen Schädigungen zu bewahren. Insbesondere empfehlen sie, nach Möglichkeit von der zollamtlichen Vorfertigung Gebrauch zu machen.

— (Stadtkinder aufs Land.) Seit 1917 besteht, geschaffen durch unsere Regierungen, die sehr reichhaltige Einrichtung, bedürftige Stadtkinder vorübergehend auf dem Lande zur Erholung unterzubringen. Der Erfolg war günstig. Tausende von Kindern fanden bei den hilfsbereiten Landwohnern in Deutschland liebevolle Aufnahme. Auch das neutrale Ausland stand nicht zurück. Im vorigen Jahre zeichneten sich die Schweiz, Holland, Schweden, Norwegen, Dänemark, ja sogar Finnland durch die Aufnahme deutscher Kinder aus. Mehr als 3000 sächsischen Kinder fanden in diesen Ländern die so dringend notwendige Kräftigung und Erholung. Die erschreckenden Folgen der Hungerblockade machen sich nach den einwandfreien Mitteilungen des Reichsgesundheitsamtes gerade bei den Stadtkindern besonders bemerkbar. Die Not dauert an. Die Konfirmanden und die Schulneulinge bieten ein trauriges Bild, ihr Körperwachstum ist gegenüber der Friedenszeit weit zurückgeblieben. Tuberkulose, Nervosität, Blutarmut und damit zusammenhängende Krankheiten haben einen grausamen Siegeszug angetreten. Hilfe tut unsern Stadtkindern dringend not. Das erkennt sogar das Ausland an. Sollen wir Deutschen, insbesondere unsere Landsleute, dabei zurückstehen? Nein! Alle, die es halbwegs können, sollten mithelfen, die deutsche Jugend, die Zukunft unseres Volkes, zu kräftigen und dem Staate ein gesundes Geschlecht heranzuziehen. Deshalb, Landleute, laßt Euch herbei, ein oder mehrere unterernährte, aber sonst gesunde und arbeitswillige Stadtkinder in euren Familien aufzunehmen. Wer dazu bereit ist, derartige Kinder aufzunehmen, wolle dies umgehend an die Kreisstelle „Stadtkinder aufs Land“ (Kreisoberhauptmannschaft Bauhen) anzeigen.

— (Die Linden blühen!) Die breitblättrige Linde ist der Lieblingsbaum des deutschen Volkes. Sie besonders steht keinem Familien wie seinem Gemeinwesen nahe. Sie, die nicht in gesonderten Wäldern auftritt, sich traulich unter uns mischt, gleichsam als guter Freund und Nachbar Freund und Leid mit uns teilend, ist der echte deutsche Familienbaum. Einst war sie der Mittelpunkt deutschen Gemeinwesens, in deren Schatten alle wichtigen Angelegenheiten beraten wurden, der traute Ort, wo nach beendeter Tagewerke Alt und Jung sich zu harmloser Zweisprache, zu Spiel und Tanz zusammensanden. Heut geschieht dies nur noch auf dem Lande, aber auch in unseren Großstädten hat die Linde hier und da noch Platz, dient sie als Straßbaum, dessen Blüten süßen, würzigen Duft ausströmen und dadurch auch den Großstädten die wonnige Junizeit empfinden lassen. Eine merkwürdige Linde war der „Wunderbaum“ bei Süderhastedt im Ditmarschen. Von ihr ging die Sage, sie werde so lange grünen, als die Freiheit der Ditmarschen bestehen werde. Dann werde sie verdorren, aber eine Elster werde ihr Rest darauf bauen und fünf weiße Junge ausbrüten. Und so geschah es: Mit der Freiheit der Ditmarschen im Jahre 1559 erstarb auch der „Wunderbaum“. Damit erscheint die Linde zugleich als Sinnbild für Recht und Freiheit, denn ohne beide gibt es kein gesundes Staatswesen, als dessen Hort und Schutz sie galt.

— (Wohlfahrt für Auslandsdeutsche) Die Auslandsdeutschen haben alles verloren, Stellung, Existenz, Hab und Gut. Sie sind arm wie eine Kirchengemeinde in die Heimat gekommen. Und dennoch sind sie reich. Sie besitzen ein lebendiges und Werte schaffendes Kapital an Kenntnissen, an Erfahrung, an Wissen, das sie in jahre- und jahrzehntelanger Arbeit erworben haben. Die Heimat soll es nun nützen. Die Not unter den jetzt in der Heimat Lebenden, vielfach beschäftigungslosen Auslandsdeutschen ist groß.

die Auszahlung der ihnen gesetzlich zustehenden Entschädigung ist noch in weiter Ferne. Deshalb heißt es Mittel schaffen, um dem deutschen Volke, der deutschen Heimat diese unschätzbaren Werte zu erhalten. Dieser Aufgabe dient die Volksspende für die vertriebenen Auslandsdeutschen, deren Geschäftsstelle für Sachsen sich Leipzig, Inselstr. 28 befindet und die zur Zeit ihre Sammeltätigkeit eröffnet hat. Beiträge können direkt oder auf Postcheckkonto Leipzig 80651 oder bei der Allgemeinen deutschen Creditanstalt eingezahlt werden. Wer in dieser schweren Zeit nicht nur an sich selbst denkt, sondern auch an diese Unglücklichen unserer Brüder und Schwestern, der ehrt sich selbst und unser ganzes Vol.

— (Wohnungsnotstandsbezirk.) Durch die in heutiger Nummer veröffentlichten Verordnungen des Landeswohnungsamts ist die Amtshauptmannschaft Ramenz als Wohnungsnotstandsbezirk anerkannt worden. Dies hat insbesondere zur Folge, daß in allen Gemeinden des Bezirks künftig eine rechtswirksame Kündigung von Wohnungen seitens der Vermieter nur mit vorheriger Zustimmung des Einigungsamtes zulässig ist. Außerdem hat der Bezirksverband ein Vormietungsrecht für sämtliche Wohnungen und das Recht, zwangsweise Wohn- oder sonstige Räume an Wohnungslose zu überweisen. Die revidierten Städte Ramenz und Pulsitz haben eigene Mitteilungsämter. Für Königsbrück, Lauchitz, Schwepnitz und Stenz besteht ein Mitteilungsamt in Königsbrück, für alle übrigen Gemeinden des Bezirks ist das Mitteilungsamt der Amtshauptmannschaft zuständig. Dieses hat für den Amtsgerichtsbezirk Pulsitz eine Zweigstelle beim dortigen Amtsgericht und für den Amtsgerichtsbezirk Römi sbrück ohne die Orte Königsbrück, Lauchitz, Schwepnitz und Stenz eine Zweigstelle beim Amtsgerichtsbezirk Königsbrück.

— (Kapitalertragsteuer.) Anlässlich des Quartalswechsels mag an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß nach dem Kapitalertragsteuergesetz die Schuldner bei Zahlung ihrer Schuldzinsen für Hypothekenschulden, Darlehne u. d. m. 10 vom Hundert der Zinsen einzubehalten und an die zuständige Steuerkasse des Finanzamts (Bezirkssteuereinnahme) abzuführen haben. Die Steuer muß binnen einem Monate nach Fälligkeit der Zinsschuld entrichtet werden, wobei der Schuldner Namen und Wohnung des Gläubigers, den Schuldbetrag, den Betrag der geschuldeten Zinsen und den Zeitraum, für den die Zinsen zu zahlen sind, anzugeben hat. Zahlkarten sowie Kuponcheine für die Einfindung der Kapitalertragsteuer sind gegen Vergütung bei den Gemeindebehörden zu erhalten.

— (Portoermäßigung für Auslandsparafete.) Vom 1. Juli an werden im Auslandsverkehr bei Paketen und bei Kästchen mit Wertangabe die Gewicht- und Versicherungsgebühren sowie bei Wertbriefen die Versicherungsgebühren nach dem Gegenwert 1 Kr. = 8 M. erhoben werden. Die Auslandsparafete werden damit um 1/3 billiger werden. Ueber die Einzelheiten geben die Postanstalten Auskunft.

— (Ausfuhr nach Rumänien.) Ueber die Tätigkeit einer gegenwärtig Deutschland bereisenden rumänischen Einkaufskommission kann die Handelskammer zu Zittau auf Ersuchen näheren Aufschluß geben.

Großnaundorf. (Schenkung.) Der Arbeiter-Radfahrer-Verein hat dem hiesigen Fonds zur Errichtung eines Krieger-Denkmal 125 M. überwiesen.

Großröhrschorf. Von einem plötzlichen Tode ereilt wurde am Mittwoch die im 28. Lebensjahre stehende Ehefrau des Försters Wittke. Sie war mit ihren beiden jüngsten Kindern, von denen das ältere noch nicht 3 Jahre alt ist, in den Forst in die Heidelbeeren gegangen, als in der Nähe der „großen Buche“ ein Herzschlag ihrem Leben ein plötzliches Ziel setzte. Bald darauf wurde sie von hinzukommenden Leuten tot bei ihren Kindern aufgefunden. — Am gleichen Tage stürzte kurz vor unserer Station ein mit dem Zuge aus den Heidelbeeren kommendes Dampfwagen einer hiesigen Familie aus einem Bremsershäuschen in voller Fahrt beständlichen Zuges. Der Unfall lief sehr glücklich ab. Das Mädchen kam mit dem Schreck und einer leichten Handverletzung davon, ohne weiteren Schaden zu nehmen.

Königsbrück. (Reichsjugendwettkämpfe.) Der 2. nördliche Oberlausitzgau des 14. deutschen Turnkreises (Sachsen) hielt am Sonntag in Königsbrück auf dem Turnplatz am Bahnhof Ost die Reichsjugendwettkämpfe ab. Bei herrlichem Wetter und unter zahlreicher Beteiligung der Gauvereine begannen früh 9 Uhr die Wettkämpfe, die sich bis nachmittags halb 6 Uhr ausdehnten. Heiß war der Tag und heiß war der Kampf. Jeder der jungen Kämpfer versuchte sein Bestes zu zeigen. Von besonderem Interesse für die zahlreichen Zuschauer waren die allgemeinen Freiübungen, die angloherberten Ausdauerübungen um die Gaumeisterschaft im Faustball und Barrenlauf und das Turnen der besten des Gaues über 17 Jahre an den Geräten (Zehnkampf). Am Schluß des Festes ergriff der bewährte Führer des Gaues, Herr Ganturwart Fichte, das Wort und dankte dem L. B. Königsbrück für die gute Vorbereitung des Festes; darauf wandte er sich hauptsächlich der Jugend zu und ermahnte diese sehr eindringlich,

nicht ihre freie Zeit in Vergnügungs- und Genusslust zu vergeuden, damit wir nicht noch weiter im Schmutz verfaulen. Des deutschen Volkes Zukunft liegt in seiner Jugend, und deshalb sprach der Redner auch zu den älteren Turnern mit der Bitte, sich unserer leicht gewordenen Jugend ernstlich anzunehmen. Die Jünglinge sollen sich mehr zu den Älteren halten und die Älteren mehr zur Jugend. Anschließend folgte die Siegerverkündigung — schlicht und einfach, denn es kämpft der Turner nicht um eiteltes Goldes Glanz, der heißen Mühe Lohn ist nur ein Ehrenkranz! Alles in allem kann gesagt werden, daß die Veranstaltung ein guter Erfolg in der Turngeschichte des Gaues war.

Siegerliste

der Reichsjugendwettkämpfe des nördl. Oberlausitz-Turngaues in Königsbrück, 20. Juni 1920.

(Abkürzungen: Td. = Turnverein, Td. = Turnerbund, Kd. = Königsbrück, Ka. = Ramenz, Gr. = Großröhrschorf, Schm. = Schmorkau, E. = Elstra, Ob. = Oberlichtenau, Dh. = Dhorn, Bi. = Bischoheim, Hb. = Hückendorf, Wi. = Wiesa, St. = Sichtenberg.)

Zehnkampf: Erw. über 17. J.: 1. Kästner, Mag. Td. Ka., 91. 2. Gäbler, Erwin, Td. Gr., 88. 3. Haufe, Td. Gr., 86. 4. Becker, Td. Gr., 80 1/2. 5. Horn, Td. Gr. 78. 6. Senf, Td. Kd., 76 1/2. 7. Hörnig, Td. Gr., 76 1/2. 8. Richter, Td. Ka., 76. 9. Müller, Td. Ka., 75. 10. Seifert, Reich. Schm., 74. 11. Hartmann, Td. Ka., 71. 12. Hermann, Td. Ka., 71. 13. Hoff, Td. Kd., 69 1/2. Punkte. Verlobungen: 1. Berndt, Td. Ka., 66 1/2. 2. Mai, Td. Gr., 66. 2. Steglich, Td. Ka., 66. 3. Böhlke, Td. E. 65 1/2. Punkte.

Faustball: Gauieger Td. Großröhrschorf. Barrenlauf: Gauieger Td. Großröhrschorf.

Sechskampf: a) 1. Altersstufe: 1. Schöne, Fritz, Td. Gr., 70 1/2. 2. Schöne, Willi, Td. Gr., 69 1/2. 3. Pehold, Alwin, Td. Wiesa, 67. 4. Sümmerich, Helmuth, Td. Gr., 65 1/2. 5. Nijche, Otto, Td. Gr., 62. 6. Fischer, Helmuth, Td. Gr., 61 1/2. 7. Rensch, Erich, Td. Gr., 51. 8. Köhlig, Helmuth, Td. Bi., 50 1/2. Punkte. b) 2. Altersstufe: 1. Thalheim Kurt, Td. Dh., 78 1/2. 2. Schop, Richard, Td. Bi., 78 1/2. 3. Schöne, Helmuth, Td. Gr., 73. 4. Nijche, Erich, Td. Ka., 66 1/2. 5. Wöhner, Oskar, Td. Dh., 65. 6. Schurig, Albert, Td. Gr., 62 1/2. 7. Keppe, Paul, Td. Kd., 59 1/2. 8. Schurig, Karl, Td. Gr., 59 1/2. 9. Schulze, Kurt, Td. Kd., 55 1/2. 10. Merz Herbert, Td. Ka., 54 1/2. 11. Goldammer, Erich, Td. Kd., 54 1/2. 12. König, Rudolf, Td. Kd., 54 1/2. 13. Haase, Paul, Td. Gr., 54. 14. Gärtner, Walter, Td. Dh., 53 1/2. 15. Reiche, Paul, Td. Wi. 51 1/2. Punkte.

150-Meter-Lauf: a) 1. Altersstufe: 1. Schöne, Willi, Td. Gr., 22 1/2. 2. Hanfische, Georg, Td. Gr., 23 1/2. 3. Nijche, Otto, Td. Gr. 23 1/2. 3. Rensch, Erich, Td. Gr., 23 1/2. b) 2. Altersstufe: 1. Nijche, Erich, Td. Ka., 21. 2. Schurig, Karl, Td. Gr., 22. 3. Schurig, Albert, Td. Gr., 22.1 Sek.

Weitprung: a) 1. Altersstufe: 1. Müller, Leopold, Td. Kd., 8.36. 2. Schöne, Fritz, Td. Gr., 8.30. 3. Wöhner, Td. Kd., 8.15. b) 2. Altersstufe: 1. Wöhner, Oskar, Td. Dh. 4.10. 2. Schöne, Helmuth, Td. Gr., 4.05. 3. Schulze, Kurt, Td. Kd., 3.75 m.

Kugelschießen: a) 1. Altersstufe: 1. Schöne, Friedrich, Td. Hb., 7.65. 2. Schuster, Paul, Td. Wi., 7.60. 3. Nijche, Fritz, Td. Bi., 6.80. b) 2. Altersstufe: 1. Keppe, Paul, Td. Kd., 9.30. 2. Gärtner, Walter, Td. Dh. 8.70. Thalheim, Kurt, Td. Dh., 8.80 Meter.

Tauziehen: Td. Dh.

Staffellauf: a) 1. Altersstufe: Td. Gr., 75. b) 2. Altersstufe: 1. Td. Gr., 71 1/2. 2. Td. Ka., 72 1/2. Sek.

Stabhochsprünge: a) 1. Altersstufe: 1. Rensch, Erich, Td. Gr., 1.35. 2. Willb, Walter, Td. Gr., 1.35. 3. Fischer, Helmuth, Td. Gr., 1.30. b) 2. Altersstufe: 1. Goldammer, Erhard, Td. Kd., 1.30. 2. Schulze, Kurt, Td. Kd., 1.75. 3. Kaiser, Kurt, Td. Wi., 1.55 Meter.

1000-Meter-Lauf: a) 1. Altersstufe: 1. Müller, Leopold, Td. Kd., 3.25. 2. Wöhner, Gerhard, Td. Kd., 3.26. b) 2. Altersstufe: Merz, Herbert, Td. Ka., 3.13 1/2. 2. Nijche, Erich, Td. Ka., 3.13. 3. Gärtner, Walter, Td. Dh., 3.10. Mannschaftskampf: 150-Meter-Lauf: Td. Gr.

Walldheim. (Ein Riesenlager von Heeresgut) ist hier von der Polizei in der Hohenstraße ans Tageslicht befördert worden. Gefunden wurden mehrere hundert Hemden, Unterhosen und Strümpfe, eine große Anzahl Bettdecken, Bettlaken, Handtücher, Wolldecken, Leibbinden, Strickjacken, Kniewärmer, Pulswärmer, Fußklappen, mehrere vollständige Entlassungsanzüge, zertrennte und unzertrennte Militärmäntel, Militärmöde und Tuchhosen, Drilljacken und -hosen, eine Unmenge Stiefel und Schnürschuhe, Fahrschäfte, Lederhosen und -abfälle, Zeltbahnen und Reithosenleder, das zum Teil schon für Schuhe zugeschnitten war. Auch Verbandsgang, an dem jetzt empfindlicher Mangel herrscht, war in ansehnlicher Menge vorhanden. Neben verschiedenen Zeißgläsern, Revolvern, Seitengewehren und Wägen wurde noch eine Unmenge anderer Militäreffekten, wie Schnürsenkel, Feldflaschen, Trinkbecher, Tornister, Sporen, Konserven und vieles andere vorgefunden. Die genaue Zahl der gestohlenen Gegenstände läßt sich noch gar nicht feststellen, da noch immer weitere Sachen herbeigeführt werden. Das auf der Polizei lagernde Diebesgut fällt bereits einen größeren Raum vollständig und dürfte einen Wert von weit über 50 000 Mark haben. Es ist fast unverständlich, wie eine so riesige Menge unbemerkt aus den Heeresbeständen verschwinden konnte. Die an den Diebereien beteiligten Personen sind festgenommen worden und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Drachtbericht des Pulsnitzer Wochenblattes.

(WTS.) Dresden, 25. Juni, nachm. 1/5 Uhr.

Berlin. Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers Fehrenbach folgende Herren ernannt:

Reichsjustizminister Bauhoff mit der Vertretung des Reichskanzlers Dr. Heinze, Reichsminister des Auswärtigen Simons, Reichsminister des Innern Koch, Reichsfinanzminister Wirth, Reichsernährungsminister Hermes, Reichspostminister Giesberts, Reichsver-



kehrminister Erdner, Reichswehrminister Geßler, Reichswirtschaftsminister Scholz, Reichsjustizminister von Raumer. Die Besetzung des Wiederaufbauministeriums ist noch vorbehalten und die Verhandlungen über die Besetzung des Reichsarbeitsministeriums werden bald abgeschlossen sein. Das Kabinett wird morgen zu seiner ersten Sitzung zusammentreten und sich entsprechend den Beschlüssen des Senatoren-Konvent am Montag dem Reichstage vorstellen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

— (38000 Mark Reichsschulden auf den Kopf.) Eine Schuldenlast von 200 Milliarden Mark liegt heute schon auf dem Deutschen Reich, das sind auf den Kopf 33000 Mark ohne die noch festzustellenden Wiedergutmachungsansprüche der Entente.

— (Beschlüsse des Reichsrats) In der Sitzung des Reichsrats vom 24. Juni, die von Staatssekretär Dewald geleitet wurde, wurde u. a. ein Gesetzentwurf über die Entschädigung der Mitglieder des Reichstages und der wieder eingebrachte Entwurf über die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit — der Entwurf eines Reichswehr-Gesetzes ist vom Reichswehrminister zurückgeschickt worden zu einer nochmaligen Ueberarbeitung — den Ausschüssen überwiesen. Ein Antrag Bayerns über die Regelung der Ausfuhrabgaben wurde wie folgt angenommen: Die Reichsregierung zu erlauben ohne Verzug in eine allgemeine Revision des Ausfuhrabgabensatzes einzutreten und zu prüfen, ob der Veränderung der preisbildenden Faktoren mehr als bisher Rechnung getragen werden kann. Während des Krieges war die Herabsetzung einiger Gebühren für die chemische Untersuchung des eingeführten Fleisches und Fettes verfügt worden. Diese nur für die Dauer des Krieges berechneten Befreiungen sollen nunmehr wieder aufgehoben werden. Der Reichsrat erklärte sich damit einverstanden. Zugestimmt wurde ferner der Ausprägung von 50 Millionen Mark in 50 Pfennigstücken aus Aluminium.

— (Ein Generalstreikplan der Unabhängigen Sozialdemokraten.) Der „Bayrische Kurier“ in München hat soeben ausführliche Mitteilungen veröffentlicht über eine am 20. Juni stattgefundene entscheidende Sitzung der Kommission der U. S. P. D. über den kommenden deutschen Generalstreik. Der Genosse Stening erklärte, man habe dazu ganz Deutschland in Kreise eingeteilt. Unterschiede zwischen sogenannten lebenswichtigen und anderen Verrufen würden nicht gebildet. Jeder habe den Befehl der Streikleitung unweigerlich Folge zu leisten. Wer den Befehlen nicht nachkomme, komme an die Wand. In der Diskussion wies ein Genosse darauf hin, welche Gefahren für die Mütter, Säuglinge und Kravlen die Abperrung des Wassers mit sich bringen würde. Der Vorsitzende erwiderte aber, wenige Tausend Menschenleben spielten bei dem Endkampf des Proletariats keine Rolle.

— (Antrag auf Sifizierung des Lohnabzuges.) Im Reichstag ist außer dem Antrag der Deutschnationalen auch ein interfraktioneller Initiativantrag eingegangen, der die Regierung auffordert, die Sifizierung des 10 prozentigen Lohnabzuges anzuordnen.

— (Dr. Geßler will zurücktreten.) Aus dem Reichsministerium erklärt das „Berl. Tagbl.“ daß der Reichswehrminister Dr. Geßler erklärt hat, daß er eine sofortige Herabsetzung der Reichs-Wehr auf 100 000 Mann nicht verantworten könne und zurücktreten werde, falls die Entente auf dieser Forderung bestehen bleiben würde. Keinesfalls werde er im Zusammenhang mit der Kabinettsbildung aus

— (Antrag der Unabhängigen.) Die Unabhängigen haben im Reichstage den Antrag eingebracht, der Reichstag wolle die Reichsregierung erlauben, die wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland unverzüglich aufzunehmen und sofort Friedensverhandlungen mit der liberalen sozialistischen Sowjetregierung einzuleiten. Ferner beantragen die Unabhängigen die Sache der Erwerbslosenfürsorge auf das unter Mitwirkung der Gewerkschaften jeweils festzusetzende Existenzminimum zu erhöhen und ohne Rücksicht auf die Dauer der Erwerbslosigkeit vom 1. März 1920 an zu zahlen.

— (Folgen der Entwaffnung Deutschlands.) Die Ermittlungen des Reichsministeriums über die Rote Armee hat ergeben, daß es sich vielfach um militärische Übungen unter teilweiser Anwendung von Waffen gehandelt hat. Auch von Seiten der Reichsregierung wird zu dieser Frage Stellung genommen. Danach wurden wie der Lokal-Anzeiger berichtet, auf dem Tempelhofer Felde Abteilungen von 200 bis 250 Mann bei militärischen Übungen festgestellt, und zwar waren die Meisten 20 bis 30 Jahre alt und Angehörige der U. S. P. D. Waffen wurden hierbei nicht festgelegt. In Leipzig sollen Kampforganisationen der U. S. P. D. unter dem Deckmantel der Einwohnerwehren bestehen. 24 Kompanien, die 100 bis 120 Mann zählen, und die Organisation eines Nachrückregiments sei festgestellt.

— (Gleichberechtigung Deutschlands in Spa.) Nach einer Meldung aus Genf hätten die Verbandsmächte auf der Vorkonferenz in Boulogne beschlossen, auf der Konferenz in Spa die deutsche Regierung zu Verhandlungen auf gleichem Fuße zuzulassen, und dementsprechend habe die Konferenz auch

bestimmt, daß die Regierungen der Verbandsmächte noch vor Spa Vertreter in wirtschaftlichen Fragen in Berlin akreditieren werden.

— (Die künftigen Fleischpreise.) Infolge der Erhöhung der Schlachtpreise für Lebendvieh auf 240 bis 420 M werden sich dem Lokalanzeiger zufolge die Fleischpreise nach der neuen Festsetzung wie folgt stellen: Kalbfleisch auf ungefähr 12.— M, Hammelfleisch auf ungefähr 12 M 90 Pf., Rindfleisch auf etwa 11 M und Schweinefleisch auf etwa 11 M 60 Pf. im Kleinhandel.

England.

— (Revision des Friedensvertrages) Der Kongreß der englischen Arbeiterpartei hat einen Beschluß angenommen, laut welchem die Revision des Friedensvertrages von Versailles und die Anerkennung der Sowjetregierung verlangt, sowie die Gehaltsplottante verurteilt. Dem Kongreß hat auch Mohamed Ali angehört, der im Namen des Kalifats von Indien gegen den der Türkei auferlegten Friedensvertrag protestierte.

Böhmen.

Prag, 25. Juni. (Protest.) Nach der „Prager Abendzeitung“ tritt heute das ganze Egerland als Protest gegen das tschechische Kriegsangelegenheitsgesetz in einen einseitigen Generalstreik. Sollte dieser auf die Prager Regierung nicht die gewünschte Wirkung haben, würde von den deutschen Behörden der Generalstreik erklärt werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Juni. Das Haus ist wieder stark besetzt. Die Regierungstische sind leer. Alterspräsident Nieke eröffnet die Sitzung 3 1/2 Uhr. Die Wahl des Präsidenten und der beiden Vizepräsidenten erfolgt durch Stimmzettel. Zum Präsidenten wird Abg. D e b e (Soz.) mit 397 von 420 abgegebenen Stimmzetteln gewählt. Die anderen Stimmen sind zerstreut. Abg. Loebe nimmt die Wahl an und übernimmt zugleich das Präsidium. Er erklärt: Für die Uebertragung der großen Ehre, Präsident dieses Hauses zu sein, sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank. Mehr als irgendeiner meiner Vorgänger auf diesem Plage bin ich auf Ihre freundliche Nachsicht und tätige Mitwirkung angewiesen. Die Rechte des Reichstags und seine Stellung gegenüber der Regierung haben durch unsere Verfassung eine erhebliche Erweiterung und Stärkung erfahren. Der Präsident wird sie um so sicherer wahrnehmen können, je fester der Rückhalt ist, den er bei seinen Kollegen findet. Form und Inhalt auch deutscher parlamentarischer Kämpfe sind geschichtlichen Wandlungen unterworfen. Sie werden sich um so reichhaltiger vollziehen, je weniger die Regierung fortwaltet, unsere Verhandlungen abschließen zu unterwerfen. Die großen Schwierigkeiten, denen wir gegenüberstehen, und die noch lange nicht überwunden sind, werden ihren lebhaften Widerhall in diesem Saale finden und können uns jeden Augenblick vor verwickelte Situationen stellen. Wir werden ihrer um so eher Herr werden, wenn jeder einzelne zwar seine eigene Meinung vertritt, aber auch die äußeren Vorbedingungen dafür schafft, daß fremde und eigene Meinungen ungehindert hier vertreten werden können. Die gemeinsame Not unseres Vaterlandes wird uns manchmal enger zusammenrücken, als der hinter uns liegende hestige Wahlkampf, als der traditionelle Zwiespalt der Parteien uns vermuten ließ. Ein gemeinsames Band wird die äußerste Linke und Rechte umschlingen. (Lebhafter Widerspruch bei den unabh. Soz., Zustimmung.)

Aus aller Welt.

Odenburg, 25. Juni. Heute morgen versammelte sich hier eine große, nach Tausenden zählende Menschenmenge auf dem Pferdemarkt und zog von dort truppweise durch die Geschäfte und stellte an die Geschäftsinhaber die Forderung, die Preise für Lebensmittel, Schuh- und Konfektionswaren um ein Drittel herabzusetzen. Eine Kontrollkommission wird in kurzer Zeit die Geschäfte kontrollieren und zu Zwangsmaßnahmen schreiten, wenn die Geschäfte der Aufforderung nicht nachkommen sollten. Der Zug bewegte sich dann zum Marktplatz zurück, wo in Ansprachen zur Ruhe und Ordnung aufgefordert und dabei betont wurde, daß sich diese Demonstrationen nicht gegen den Lohnabzug und auch nicht gegen die Reichswehr und Sicherheitswehr, sondern lediglich gegen die Wucherpreise richten. Man verhandle heute mit dem Magistrat und mit dem Ministerium zwecks eventueller Festsetzung der Preise. Sollte bis morgen keine Herabsetzung der Preise erfolgt sein, so werde in den Betrieben die Arbeit niedergelegt werden.

Bremen, 25. Juni. (Lebensmittelkrawalle.) Die gestern hier ausgebrochenen Lebensmittelkrawalle nahmen namentlich in später Nachmittagsstunden in einigen Vororten einen gewaltigen Umfang an. Es kam verschiedentlich zu schweren Ausschreitungen gegen Sicherheitsmannschaften. Nach Schluß der Arbeitsstunden fehlten in den Vororten regelrechte Plünderungen ein, die nur stellenweise verhindert werden konnten. Im Verlaufe des gestrigen Tages wurden etwa 50 Verhaftungen vorgenommen. Verletzt wurde niemand.

Düsseldorf, 25. Juni. (Rundgebung) Die Arbeitsgeber für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller erheben in einer Rundgebung entschiedenen Einspruch gegen die Unterstellung der Unabhängigen sozialdemokratischen Presse, in der sie als Urheber des Steuerabzugs hingestellt werden, und betonen, daß diese Bestimmung gegen den Wunsch und gegen die bringende Warnung des Unternehmertums durchgeführt wurde.

— (Der Görtlicher Betenraub.) Zu dem grauenhaften Verbrechen des Betenraubes wird noch

gemeldet, daß es sich um die Leiche der Tochter des Stadtgarten-Besizers Wittschel handelt. Sämtliche im Sarge befindlichen Sachen waren mitgenommen worden, das Rissen, Postfächer, Briefe, Geburtstags-Karten. Außer der bereits gefundenen Bluse wurde die Leiche eines weißen Kleides (Brautkleid), des Unterrockes und des Brautschleiers beraubt. Der Sargbedel war zertrümmert worden. Der ober die Verdreher benutzten dazu Handwerkszeug der Freibühnenarbeiter, das sich in einem der frisch aufgeworfenen Gärten befand.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter).

Nach dem Rechenschaftsberichte brachte das Jahr 1919, das 65. Geschäftsjahr, in der Todesfall-Versicherung einen Reinzuwachs von 18,460 (i. V. 3341) Versicherungen mit M 232,372,332 (i. V. M 61,754,609). Mit Einschluß der Altersversicherung belief sich Ende 1919 der Gesamtversicherungsbestand der Bank auf 191,147 Versicherungen mit 1 Milliarde 487,122,422 M (i. V. 1 Milliarde 255,467,090) Kapital.

Literatur.

Meyers Handlexikon, 7. Auflage in einem Bande. Etwa 75 000 Stichwörter mit 1700 Abbildungen auf 797 Seiten Text, 2 bunten, 28 schwarzen Tafeln und Tafelgruppen, 46 farbigen und schwarzen Karten, Text und statistische Uebersichten. Gebunden 60 Mark einschließlich Feuerungszuschlag. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.)

Mit der vollstündigen Neugestaltung der Welt, die der Versailles Friede mit sich gebracht hat, ist eine so gewaltige Umwälzung auf allen Gebieten verknüpft, daß man notwendig als je eines Führers bedarf, der darüber, wenn auch nur kurze, aber doch zuverlässige Auskunft zu geben vermag. Es ist deshalb freudig zu begrüßen, daß der alte Meister lexikalischer Herstellungskunst, das Bibliographische Institut in Leipzig, es fertiggebracht hat, in so kurzer Zeit ein vollständig neues, fast 800 Seiten starkes Handlexikon herauszubringen, das bei aller durch den beschränkten Raum bedingten Kürze der Artikel doch neben seiner sonstigen Vielseitigkeit auch den gewaltigen weltgeschichtlichen Ereignissen der Kriegs- und Revolutionszeit in befriedigender Weise Rechnung trägt. Hier finden wir die Hauptereignisse des Weltkriegs, die neue Wirtschaftsordnung, Sozialismus und Reichsverfassung, die „drohenden“ Steuern, die durch vorläufige Karten erläuterten neuen Länder- und Völkergroupierungen, knappe Angaben über altbewährte und neuerstandene militärische und politische Führer, kurz, die ganze Welt durch den Krieg und nach dem Kriege. Eine glückliche Neuerung ist die Behandlung der Abbildungen, die, 1700 an der Zahl, dadurch, daß sie unmittelbar zum dazugehörigen Text gestellt sind, einerseits die Anschaulichkeit des darin Dargestellten erhöhen, andererseits aber auch an und für sich, ohne daß es vieler erklärender Worte bedürfte, das Verständnis des Dargestellten erwecken und vermitteln und so allen Bildungsstufen gerecht werden. Das Werk sollte auf keinem Schreibtisch fehlen, um so weniger, als der Preis unter Berücksichtigung der für heutige Verhältnisse musterhaften Ausstattung als durchaus mäßig bezeichnet werden muß.

Neueste Meldungen.

Berlin, 26. Juni. (Revision im Prozeß Erzberger-Helfertich.) Gegen das Urteil im Prozeß Erzberger-Helfertich hat nicht nur der Rechtsanwalt, sondern auch der Angeklagte beim Reichsgericht Revision eingelegt. Dr. Helfertich begründet, wie die „Tagl. Anz.“ hört, seine Revisionsbegehren u. a. damit, daß in rechtskräftiger Weise seine Verurteilung wegen formaler Beleidigung erfolgt sei und daß dem Angeklagten zu Unrecht der Schutz des § 193 Strafgesetzbuch (Wahrung berechtigter Interessen) aberkannt worden sei.

— (Die Finanzexperten als Botschafter.) Die gesamte französische Presse spricht ihre Zufriedenheit darüber aus, daß Frankreich und England nach Berlin keine Berufsdiplomaten, sondern Finanzexperten entsenden werden und betont, daß diese Wahl ein ganzes Programm bedeute. Die neuen Botschafter werden ihre Hauptaufgabe darin sehen, daß Deutschland seine Schulden bezahlt, während, wie „Journal“ bemerkt, der eigentliche diplomatische Dienst durch einen tüchtigen Sekretär besorgt werden kann.

Stockholm, 26. Juni. (Die kommunistischen Ziele.) Bei der vorbereitenden Konferenz des geschäftsführenden Ausschusses der kommunistischen Internationale in Moskau waren nach einer Moskauer Meldung Vertreter der kommunistischen Parteien Rußlands, Amerikas, Italiens, Polens, Ungarns und Hollands, sowie des linken Flügels der deutschen Unabhängigen zugegen. Aus Frankreich wohnten Gatin und Drossart der Sitzung bei. Lenin hielt zum Schluß eine Rede über die Bedeutung der Diktatur des Proletariats für die Gegenwart. Er führte aus: Propaganda, Agitation und Demonstration jahraus jahrein müßten das Proletariat auf die Uebernahme der Macht vorbereiten. Er betonte, daß der kommunistische Internationale Kongreß sich nicht von den schwankenden Elementen irreleiten lassen solle, sondern sich stärker als je zum Hauptfaktor für die kommunistische Weltrevolution organisiere.

Glaubensbekenntnis.

Ich glaub' an dich, du treuer Gott,
Mein einziger Berater.
In Not und Tod und Hohn und Spott —
Ich glaub' an dich, mein Vater.
Und dafür leb' und sterbe ich;
Ich glaub', meine Herrgott, an dich!
Ich glaub' an dich, mein deutsches Land,
An deine Ewigkeiten.
Ich glaub' an deinen Fortbestand,
Trotz aller deiner Leiden.
Und dafür werk' und wirke ich:
Ich glaub', mein deutsches Land an dich! (O. W.)



Schützenhaus.



Sonntag, 27. Juni, von 4 Uhr an

Großes öffentl. Rosen-Fest

mit Damenwahl.

Abends 8 Uhr Preiswalzer!

Hierzu laden freundlichst ein

Alwin Höntsch und Frau.

Waldschlösschen.



Sonntag, den 27. Juni, von nachmittags 4 Uhr an

flottes Tanzvergnügen

ff. Kaffee und Kirchkuchen.

Hierzu laden freundlichst ein

A. Rataj.

Gasthof Mittelbach.



Morgen Sonntag: Inf. 4 Uhr

Blumenball mit Damenwahl.

Hierzu ladet freundlichst ein die Jungfrauen.

Weinschänke Gelenau bei Ramenz

bekannt durch ihre idyllischen und herrlichen Gartenanlagen, ladet Ausflügler u. Vereine zu gütigem Besuche freudl. ein. Empfehle versch. Weine und von jezt an auch Biere. Fernruf: Amt Ramenz 339. Hochachtungsvoll Oskar Büttner

Konsumverein für Pulsnitz u. U.

eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Sonntag, den 27. Juni 1920, nachmittags 5 Uhr

General-Versammlung

im Gasthaus „zum Herrnhaus“ in Pulsnitz.

Tagesordnung.

1. Bericht vom Verbandstag und Genossenschaftstag.
2. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
3. Änderung des Statuts (§ 10 und 42) Erhöhung der Geschäftsanteile.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigen der Legitimationskarte gestattet.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand. der Aufsichtsrat.

Versteigerung von Pferden und Wagen.

Wegen Aufgabe eines Expeditions- und Möbeltransportbetriebes versteigere ich freiwillig Montag, am 5. Juli d. J., vormittags 9 Uhr in Königsbrück, Ramenzer Str. 23 8 starke Pferde, nur im Betrieb verwendet gewesen, darunter 2 Oldenburger, 6 und 7 jährig, ca. 25 verschiedene Wagen, darunter 6 Möbelwagen mit Packdecken, Wagenlänge 4 1/2 — 8 1/2 m, 7 Feberfahrwagen, 30—100 St. Tragkraft, 5 Kist- oder Kastenwagen, 3 starke Brettwagen, 2 große Ernteleiterwagen mit Gefänge, 1 Omnibus, geschlossen, 1 Handwagen, sowie eine Anzahl vollständige Kumpelgeschirre, Planen, Winden, Ketten, Packkisten usw.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Pferde, Wagen und sonstiges Gerät sind in sehr gutem Zustande. Johannes Rüdric, verpflichtet Auktionator.

Die Kappel-Schreibmaschine ist die beste!

Näheres und kostenlose Vorführung erhalten Interessenten durch den Bezirks-Vertreter

Georg Hommel, Niedersteina b. Pulsnitz, Sa.

Fahrräder, Bereifungen,

alle Zubehör- und Ersatzteile,

Zentrifugen von 40 bis 100 Liter,

Buttermaschinen für Ziegenhalter

zu billigen Preisen.

Alle Reparaturen werden sicher ausgeführt,

Batterien frisch eingetroffen.

Wigand Burig, Obersteina.

Briefbogen-Mitteilungen-Briefumschläge

geschmackvoll und billigst bei E. L. Försters Erben

Montag frischen Schellfisch

empfiehlt Körner.

Frisch eingetroffen!

ff. Seelachs

empfiehlt R. Mierisch.

Kaufe

bis auf weiteres

Felle

aller Arten zum

höchst. Tagespreis

Ernst Gretschel,

„Wettiner Hof“

Die Wahrheit über Lebensbestimmung, Charakterbeurteilung, Glück und Unglück usw. erfährt Sie auf Grund astrologisch. Berechn. u. engl. Methode bei Angb. Ihres Geburtsdatums. Senden Sie Ihre genaue Abt., 20 Pf. in Mark. u. Sie erh. eine wicht. Mitteilg. Dank u. Anerkennung aus allen Kreise. Wissenschaftlich. Büro Wiggall, Nürnberg 1.

Achtung!

Bestellungen auf größere Posten

Johannisbeeren

nimmt entgegen

die Schloßgärtnerei Oberlichtenau.

Drillischjachen

Sommer-Joppen, Jeltbahn-Mäntel und Stoff, Arbeitshosen aller Art und Röcke, Militär-Sachen, Schuhe, Stiefel, Damen-Herren- und Kinderhüte Pa. bl. Cheviot u. Decken zu Mänteln usw. Sommer-Äpfel, Anzüge, Unterhof-Hemden, Strümpfe; Damen-Hemden, Blusen, Kleider, Ia. Federbetten, guterhaltene Nähmaschine u. a. m. offeriert preiswert

Frau A. Caspar,

Arnsdorf i. Sa.,

Oberstraße 53, I. Etg.

Gummiwaren

Spülapparate, Frauendouchen, Clysos, Schläuche, Unter-Lagen, Vorfal-Binden, Frauentropfen u. a. sanitäre Gummiwaren. Anfragen erb. (Damenbedienung durch m. Frau) W. Hensinger Dresden, am See 37, nahe Hauptbahnhof.

Dreh- und Gleichstrom-Motoren

1—25 PS. sofort äußerst preiswert lieferbar.

Christian Roßbach,

G. m. b. H.,

Meißen. Fernspr. 1506.

Mietverträge

zu haben bei

E. L. Försters Erben.

Die Buch-Romane

erscheinen in sauber gedruckten einbandfertigen Wochenheften. Jedes Heft kostet 50 Pf. — Ein Roman umfaßt 15—20 Hefte. Dem letzten Hefte jedes Romans wird eine schöne, farbige Einbanddecke zum Einbinden der Hefte beigegeben.

Stellen-Angebote

Dienstmädchen,

nicht unter 18 Jahren, in die Landwirtschaft u. Hauswalde gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ordentliches, durchaus ehrliches Mädchen

ab 15. Juli als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Antonie Tieske, Ramenzerstr. 215.

Ein sauberes Hausmädchen

zur Aufhilfe für 4 Wochen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kräftiges, fleißiges Hausmädchen

für sofort gesucht. Frau E. R. Freudenberg, Ohorn.

1 Verkäuferin,

welche auch im Haushalt helfen will, sucht Friedrich Löschner.

Zu verkaufen

Eine fast neue Spul- und Treibmaschine zu verkaufen Ohorn 118 o (Sickelsberg).

Junge Kaninchen verkauft Waldstraße 70.

Eine Nobelbank

ist zu verkaufen. Zu erst. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junge Hähnen

zu verkaufen Rietschelstraße 345.

Drei Schnepfer

mit Zubehör verk. billigst Friedrich Löschner.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche in Wort und Schrift, sowie Geschenke sagen wir allen unseren herzlichsten Dank, Obersteina, den 26. Juni 1920. Otto Birnbaum und Frau Marka geb. Großmann.

Fernsprech-Anschluß Nr. 270 hat erhalten Curt Wehner, Ohorn, Webelätter- und Webgeschirr-Fabrik.

Künstl. Zähne. Plomben. Zahnziehen mit örtl. Betäubung. Spez.: Goldkronen und Brückenarbeiten. Hans Schimpfky, prakt. Dentist, Großröhrsdorf, Hotel Krone.

Gelten günstige Gelegenheit! Zu ganz bedeutend billigen Preisen biete an: Bettzeug, rot kariert, Sommerhemdenstoff, Hemdentuch, Männerhemden, Männerunterhosen, Arbeitshosen in gestreift und Reitcord, Alpaca, schwarz und marine, Damen-Strümpfe, schwarz, Damastdecken u. v. m. Osw. Walter, Großröhrsdorf 142 B, Nähe Elektr.-Werk.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. ALTE STUTTGARTER Große europäische Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit. Versicherungsbest. Ende 1919 1 Milliarde 487 Mill. M Bankvermögen Ende 1919 611 Millionen Mark Auskunft erteilt in Pulsnitz: Richard Schneider, Kaufmann Bischofswerdaerstraße 212 d II.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, kaufe sich das Meisterschaftssystem d. Deutschen Sprache Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Dittungen, Rechnungen, Schuldscheine, Verträge, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen. Bearbeitet von Karl Martens. Zweite vermehrte Auflage. Preis des Werkes 16 Mark im eleganten Aufbewahrungskasten. Kann gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages bezogen werden durch die Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlg. in Leipzig 23.

Glückwunschkarten Besuchskarten fertigen auf blendendweissem Elfenbeinkarton E. L. Försters Erben.

Kurbad Schillerstr. 213. Anst. f. Bannbäder, 11 Richt-Dampf-, Heißluft-, sowie sämtl. Kur- und med. Bäder Massage. Tägl. geöffnet. Künstliche Höhensonne.

Bibliographisches Institut Leipzig und Wien Meyers Handlexikon beantwortet alle Fragen der Gegenwart und gibt Auskunft über die Neuordnung der Welt nach dem Kriege. — Etwa 75000 Stichwörter auf 797 Seiten Text, 1700 Textbilder, 30 Tafeln, 45 Karten. 1 Band gebunden 60 Mark einschl. Teuerungszuschlag Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Hierzu eine Beilage.



Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, 26. Juni 1920.

Beilage zu Nr. 95.

72. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Zwangsmassnahmen zur Beseitigung der Wohnungsnot.

Nachstehende Verordnungen des Ministeriums des Innern — Landeswohnungsamt — vom 9. Juni 1920, nach denen der amtschauptmannschaftliche Bezirk als Wohnungsnotstandsbezirk anerkannt worden ist, werden hiermit bekannt gegeben.

Soweit die Städte und Gemeinden des Bezirks bereits Wohnungsnotstandsgemeinden sind, überträgt die Amtshauptmannschaft hiermit den betreffenden Bürgermeistern und Gemeindevorständen das Vormietungsrecht sowie die Befugnisse aus den §§ 5 und 6 der Mieterschutzbekanntmachung und 2-5 der Wohnungsmangelbekanntmachung, zu denen sie demnach nach wie vor berechtigt bleiben.

Für alle übrigen Gemeinden des Bezirks werden die entsprechenden Anordnungen von der Amtshauptmannschaft erlassen.

R a m e n z, am 24. Juni 1920.

Die Amtshauptmannschaft.

LWA IV 868.

Dresden-A., am 9. Juni 1920.

Für sämtliche Städte mit Städteordnung für mittlere und kleine Städte und Landgemeinden sowie selbständige Gutsbezirke der Amtshauptmannschaft Ramenz werden die Bestimmungen in den §§ 5 und 6 der Bekanntmachung zum Schutze der Mieter und in den §§ 2-5 der Bekanntmachung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel, beide vom 23. September 1918 in der Fassung vom 22. Juni 1919, mit der Maßgabe in Kraft gesetzt, daß der Amtshauptmann als Vorsitzender des Bezirksverbandes alle Befugnisse der Gemeindebehörde erhält und zu Anordnungen nach § 5 der Mieterschutzbekanntmachung verpflichtet wird.

Auf den Amtshauptmann als Vorsitzenden des Bezirksverbandes gehen diese Befugnisse an sich auch in den Gemeinden über, in denen sie schon durch frühere Verfügung in Kraft gesetzt waren. Der Amtshauptmann ist aber berechtigt, diese seine Befugnisse einzelnen Bürgermeistern und Gemeindevorständen zu übertragen.

Die Verleihung dieser Befugnisse ist in den Amtsblättern des Bezirksverbandes bekannt zu machen.

Ministerium des Innern

Landeswohnungsamt.

LWA IV 868.

Dresden-A., am 9. Juni 1920.

Dem Amtshauptmann zu Ramenz als Vorsitzenden des Bezirksverbandes wird mit Zustimmung des Reichsarbeitsministeriums für alle Städte mit Städteordnung für mittlere und kleine Städte sowie sämtliche Landgemeinden die Befugnis erteilt, von dem Verfügungsberechtigten einer unbenutzten oder einer freiverwendenden Wohnung oder von Räumen, die zur Errichtung von Wohnungen geeignet sind, deren sofortige Ueberlassung an den Bezirksverband zwecks weiterer Vermietung an Einwohnern, die sonst kein Unterkommen finden, gegen ein vom Einigungsamt festzusetzendem Entgelt zu verlangen. Als freiverwendend gelten die Räume im Augenblick der Kündigung vom künftigen Auszugstage an, und zwar auch dann, wenn über sie vom Verfügungsberechtigten im Augenblick der Kündigung schon weiter verfügt worden ist. Dem Bezirksverband wird also hierdurch ein tatsächliches Vermietungsrecht eingeräumt. Er kann von diesem Rechte in der Weise Gebrauch machen, daß er bekannt macht, die Vermietung von Räumen der bezeichneten Art bedürfe seiner Genehmigung. Er darf aber die Genehmigung nur versagen, wenn er die Räume selbst mietet oder weiter vermietet.

Auf den Amtshauptmann als Vorsitzenden des Bezirksverbandes gehen diese Befugnisse an sich auch in den Gemeinden über, in denen sie schon durch frühere Verfügung in Kraft gesetzt waren. Der Amtshauptmann ist aber berechtigt, diese seine Befugnisse einzelnen Bürgermeistern und Gemeindevorständen zu übertragen.

Die Verleihung dieser Befugnisse ist bekannt zu geben.

Ministerium des Innern

Landeswohnungsamt.

Anlage!

Bekanntmachung zum Schutze der Mieter.

vom 23. September 1918,
22. Juni 1919.

§ 5.

Macht sich im Bezirk einer Gemeindebehörde, in dem ein Einigungsamt errichtet ist, nach dem Ermessen der Landeszentralbehörde ein besonders starker Mangel an Mieträumen geltend, so kann die Landeszentralbehörde die Gemeindebehörde zu der Anordnung ermächtigen oder verpflichten, daß jeder Abschluß eines Mietvertrages über Wohnräume, Läden und Werkstätten der Gemeindebehörde vom Vermieter binnen einer Woche nach Abschluß des Vertrages anzugeben ist. Die Gemeindebehörde bestimmt, welche Angaben die Anzeige zu enthalten hat. Wird die Anordnung erlassen, so gelten für den Bezirk die Vorschriften des Absatzes 2 und 3.

Uebersteigt der vereinbarte Mietzins den Betrag der für Wohnräume, Läden oder Werkstätten der gemieteten Art und Ausstattung unter Berücksichtigung der Nebenleistungen des

Vermieters üblich und angemessen ist, so kann sowohl die Gemeindebehörde innerhalb einer Woche nach Eingang der Anzeige als auch der Mieter bis zum Ablauf zweier Wochen nach Abschluß des Vertrages bei dem Einigungsamt beantragen, daß der Mietzins auf die angemessene Höhe herabgesetzt wird. Etwaige Nebenleistungen des Mieters gelten als Teil des Mietzinses, ebenso eine für den Nachweis der Mieträume bezahlte Belohnung, soweit sie dem Vermieter unmittelbar oder mittelbar zusteht.

Aus einem Mietvertrage, der der Gemeindebehörde nicht angezeigt ist, können von dem Vermieter keine Ansprüche geltend gemacht werden. Der Vertrag wird auch in Ansehung der Ansprüche des Vermieters wirksam, wenn weder die Gemeindebehörde noch der Mieter innerhalb der Frist (Abs. 2) eine Herabsetzung des vereinbarten Mietzinses beantragt, wenn die Anträge auf Herabsetzung zurückgezogen werden oder wenn das Einigungsamt über die Anträge entscheidet.

§ 6.

Die Landeszentralbehörde kann für den Bezirk einer Gemeindebehörde, in dem sich nach ihrem Ermessen ein besonders starker Mangel an Mieträumen geltend macht, anordnen:

1. daß die Vermieter von Wohnräumen, Läden und Werkstätten ein Mietverhältnis rechts-wirksam nur mit vorheriger Zustimmung des Einigungsamtes kündigen können, insbesondere, wenn die Kündigung zum Zwecke der Mietssteigerung erfolgt;
2. daß ein ohne Kündigung ablaufendes Mietverhältnis als auf unbestimmte Zeit verlängert gilt, wenn der Vermieter nicht vorher die Zustimmung des Einigungsamtes zu dem Ablauf erwirkt hat.

Das Einigungsamt kann bei der Entscheidung die Fortsetzung oder die Verlängerung des Mietverhältnisses jeweils bis zur Dauer eines Jahres bestimmen. Die Vorschrift des § 2 Absatz 2 findet Anwendung.

Befiehlt in dem Bezirke kein Einigungsamt, so bestimmt die Landeszentralbehörde die Stelle, deren Zustimmung eingeholt ist.

Bekanntmachung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel.

vom 23. September 1918,
22. Juni 1919.

§ 2.

Die Gemeindebehörde kann untersagen, daß ohne ihre vorhergehende Zustimmung

- a) Gebäude oder Teile von Gebäuden abgebrochen,
- b) Räume, die bis zum 1. Oktober 1918 zu Wohnzwecken bestimmt oder benutzt waren, zu anderen Zwecken insbesondere als Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst- oder Geschäftsräume verwendet werden,
- c) mehrere Wohnungen zu einer vereinigt werden.

Die Zustimmung darf nur versagt werden, wenn das Einigungsamt sich mit der Verfassung einverstanden erklärt hat.

§ 3.

Die Gemeindebehörde kann anordnen, daß der Verfügungsberechtigte

- a) unverzüglich Anzeige zu erstatten hat, sobald eine Wohnung oder Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst-, Geschäftsräume oder sonstige Räume unbenutzt sind,
- b) ihrem Beauftragten über die unbenutzten Wohnungen und Räume sowie über deren Vermietung Auskunft zu erteilen und ihnen die Befestigung zu gestatten hat.

Als unbenutzt gelten Wohnungen und Räume der bezeichneten Art, wenn sie völlig leer stehen, oder nur zur Aufbewahrung von Sachen dienen, sofern dem Verfügungsberechtigten eine andere Aufbewahrung ohne Härte zugemutet werden kann, oder wenn der Verfügungsberechtigte seinen Wohnsitz dauernd oder zeitweilig in das feindliche Ausland verlegt hat.

§ 4.

Hat die Gemeindebehörde dem Verfügungsberechtigten für eine unbenutzte Wohnung oder für andere unbenutzte Räume die zu Wohnzwecken geeignet sind, einen Wohnungsuchenden bezeichnet und kommt zwischen ihnen ein Mietvertrag nicht zustande, so setzt auf Anrufen der Gemeinden das Einigungsamt, falls für den Verfügungsberechtigten kein unverhältnismäßiger Nachteil zu besorgen ist, einen Mietvertrag fest. Der Vertrag gilt als geschlossen, wenn der Wohnungsuchende nicht innerhalb einer vom Einigungsamt zu bestimmenden Frist bei diesem Widerspruch erhebt.

Das Einigungsamt kann dabei anordnen, das die Gemeinde an Stelle des Wohnungsuchenden als Mieter gilt und berechtigt ist, die Mieträume dem Wohnungsuchenden weiter zu vermieten.

§ 5.

Auf Anfordern der Gemeindebehörde hat der Verfügungsberechtigte der Gemeinde unbenutzte Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst-, Geschäftsräume oder sonstige Räume zur Herichtung als Wohnräume gegen Vergütung zu überlassen. Das Einigungsamt bestimmt die Höhe der Vergütung und die Zahlungsbedingungen, wenn eine Einigung hierüber nicht zustande kommt. Die Gemeindebehörde ist berechtigt, den Gebrauch der hergerichteten Räume einem dritten zu überlassen, insbesondere sie zu vermieten.

Nach Fortfall der der Gemeindebehörde erteilten Ermächtigung (§ 1) sind dem Verfügungsberechtigten die Räume in angemessener Frist zurückzugewähren. Die Frist bestimmt, wenn eine Einigung nicht zustande kommt, das Einigungsamt. Auf Verlangen des Berechtigten hat die Gemeinde den der früheren Zweckbestimmung und Ausstattung entsprechenden Zustand der Räume wieder herzustellen.

Sonntagsgedanken.

Wiederaufbau! Das ist heutzutage Schlagwort, das ist das Gebot der Stunde. Nach Wiederaufbau oder wenigstens Umbau strebt man auch für die Kirche. Ja, woran fehlt es unserer Kirche eigentlich? Hat sie nicht den rechten Glauben? O gewiß, in Wort und Schrift, im Unterricht der Kleinen wie in der Verkündigung vor den Großen wird genug davon gesprochen, daß Jesus Christus der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Jeder Einzelne hat Gelegenheit genug, die frohe Botschaft zu hören von dem, der die Menschen erlöst und die rechte Freude in die Welt gebracht hat. Und gerade die Predigttexte dieser Sonntage bilden in einer Zeit der um der Heu- und Heibelbeernte und anderer „wichtiger Geschäfte“ willen besonders leeren Kirchen besonders dringende Einladungen. Und doch ist es, als fehlte etwas, als hätte diese frohe Kunde vom Heiland nicht genug Anziehungskraft. Im September des Revolutionsjahres 1848 hielt Joh. Hinrich Wichern, der Bahnbrecher in sozialer und kirchlicher Beziehung, der so bedeutend wurde für den Neubau unseres gesamten Volkslebens, eine gewaltige Rede auf dem Kirchentage in Wittenberg. Darin sagte er, was die evangelische Kirche in ihrer Gesamtheit auch heute noch anerkennen und fordern muß: „Die Liebe gehört mir, wie der Glaube.“ — „Diese Liebe muß in der Kirche als die heile

Gottesadel flammen, die Kund macht, daß Christus eine Gestalt in seinem Volke gewonnen hat.“ Die Liebe ist, wenn sie recht verstanden wird, gewiß nichts Weltliches, dessen sich ein Mann schämen müßte. Jesus selbst, der vollkommene Vertreter der Liebe, hat gerade aus einem liebevollen Herzen heraus oft harte, scharfe Worte gebraucht, wenn es galt, gegen das Böse, gegen den Mißfall von Gott zu kämpfen. Liebe muß sich auch oft heute noch in kraftvollem Kampfe äußern, wenn sich's darum handelt, die großen Schäden unseres Volkslebens aufzudecken. Aber wohl gemerkt: Nicht aus Haß, sondern aus Liebe muß der Kampf geführt werden. Sie kann trösten, aufrichten, hellen, retten. Sie leuchtet heller als die Sonne und kann neues Leben bringen in Kirche und Volk; denn sie allein ist imstande, die Menschen, die sich heutzutage von einander abschließen, wieder zu vereinzeln. Wie ist unser Volksleben heute so zerrissen! Woher kommt das? Weil die Liebe fehlt. Solange sie immer zurückgehalten wird, kann es nicht besser werden. Laßt sie durch die Welt leuchten, dann wird ein neues Zeitalter in der Weltgeschichte seinen Anfang nehmen: das Zeitalter der Liebe. So spricht der Meister der Liebe: Das ist mein Gebot, daß ihr euch unter einander liebet, gleich wie ich euch liebe (Joh. 13, 34). Das muß das neue Gebot der Stunde werden zum Wiederaufbau.

Zur Amtsblattfrage.

Der Rechtsausschuß der Volkskammer beschäftigte sich am Donnerstag wiederum mit der durch den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung der Amtsblätter angeknüpften Amtsblattfrage. Ministerialdirektor Dr. Schulze berichtete über eine Verfügung, die der Ministerpräsident zu erlassen beabsichtigt und in der ausgeführt ist, daß das Recht der Amtsblätter auf selbständige politische Stellungnahme und zur Kritik der Regierungsmassnahmen nicht angetastet werden soll. Es sei jedoch Klage darüber erhoben worden, daß in vielen Amtsblättern unsachliche und wahrheitswidrige Artikel in häßlicher Form vorgekommen seien. Die Regierung behält sich vor, bei Mißbrauch der Pressefreiheit in diesem Sinne den mit den Amtsblättern geschlossenen Vertrag aufzukündigen. Weiter wird gesagt, daß die Bezeichnung Amtsblätter zu unterbleiben hat, damit beim Leser nicht mehr der Irrtum erweckt werden kann, daß die im reaktionellen Teil der Amtsblätter gebrachten Artikel unter Sanktionierung der Regierung erschienen. — Wegen diese Stellungnahme des Ministerpräsidenten wandten sich die Deutschnationalen und die Unabhängigen, während sie den Demokraten noch nicht weit genug zu gehen schienen. Infolgedessen wurde ein Antrag Blüher angenommen, der besagt, die Volkskammer wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, das Erforderliche zu veranlassen, um die Bezeichnung Amtsblätter in Zukunft in Wegfall zu bringen.

Nach der Abstimmung im Ausschuss unterliegt es keinem Zweifel, daß der Antrag Blüher im Plenum der Volkskammer Annahme finden wird. Es wird also dann den bisherigen Amtsblättern die Befugnis sich Amtsblatt zu nennen, genommen werden, im übrigen aber würde alles — auf Grund der abgeschlossenen Verträge beim Alten bleiben.



34. Verbandstag des sächsischen Gastwirtsverbandes in Bischofswerda.

(Eigener Bericht.)

Bischofswerda, 26. Juni.

Während der erste Tag der Hauptversammlung fast ausschließlich organisatorischen Fragen galt, standen im Mittelpunkt der Beratungen am Mittwoch wirtschaftliche Fragen des Gastwirtsverbandes. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden Treutler überbrachte Kreishauptmann v. Nostitz-Wallwitz (Bautzen) Grüße des Wirtschaftsministeriums und mahnte die sächsischen Gastwirte zum engen Zusammenschluß, denn nur so könnten sie ihre berechtigten Forderungen zum Wohle der Allgemeinheit durchsetzen. Regierungsrat Dr. Neumann-Bausen wünschte der Tagung namens der Amtshauptmannschaft Bautzen guten Erfolg, desgleichen namens der Gewerbekammer Zittau Syndikus Dr. Gebhard, welcher die Gastwirte erinnerte, mit Optimismus in die Zukunft zu schauen, namens der Handelskammer Zittau Kommerzienrat Hufte-Bischofswerda, ferner waren vertreten die Gewerbekammern Dresden und Leipzig, der deutsche Gastwirtsverband und der sächsische Saalinhaberverband. Nach Referat des Geschäftsführers Wagner über Verteilung von Branntweinmonopol-Erzeugnissen, über Fachkommissionen und Arbeitsgemeinschaft, sowie über die Kohlenverteilung im kommenden Winter wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in welcher gedroht wird, daß bei Verwirklichung der angeklagten Fernsprechgebührenerhöhung und Erhebung der Telefonanteile die Gastwirte ihre Anträge kündigt und die Gefänge von ihren Grundstücken entfernen werden. Der Zentralverband soll beauftragt werden, die gleichen Protestmaßnahmen im ganzen Reiche zu treffen. Desgleichen einstimmig angenommen wurde eine zweite Entschließung, in welcher Protest erhoben wird gegen den Gesekentwurf über weibliche Angestellte im Schank- und Gastwirtschaftsgewerbe, welcher das gesamte Gastwirtschaftsgewerbe schwer beleidigt und in starken Mißkredit bringt. Sollte das Ministerium nicht noch Änderungen des Gesetzes vornehmen, so würden die Gastwirte mit allen Mitteln dagegen ankämpfen und sich auf keinen Fall daran kehren. Zur Frage der Bierpreiserhöhung lagen Anträge der Vereine Sirebia, Riesa und der Verbändevereine der Amtshauptmannschaft Auerbach i. B. vor, betr. Flaschenbierhandel an Private, an Gastwirte u. ähnl. Wunderlich-Ringenthal mahnte die sächsischen Gastwirte, bei der nächsten Bierpreiserhöhung in ganz Sachsen den Bierbezug einzustellen. Brauereidirektor Seidel-Bautzen rechtfertigte namens der Brauereien und als Mitglied des Präsidiums des deutschen Brauereiverbandes die letzte Bierpreiserhöhung und teilte mit, daß in Zukunft eine abermalige Erhöhung nicht eintreten werde, daß allerdings auch an einen Preisabbau nicht gedacht werden könne, dagegen seien die Brauereien bestrebt, eine Verbesserung des Bieres herbeizuführen. Einstimmig angenommen wurde ein Antrag des Vereins Laufsch, welcher verlangt, daß bei der nächsten Bierpreiserhöhung der Bierbezug durch die Gastwirte in ganz Deutschland eingestellt werden soll und daß ein Abkommen getroffen wird, damit die festgesetzten Ausschankpreise seitens der Gastwirte eingehalten werden, andernfalls ihnen das Bier gesperrt werden soll. Zu diesen Anträgen wurden zwei Entschließungen angenommen, in denen u. a. das Landespretsamt erlucht wird, mit Rücksicht auf die Verschiedenartigkeit der Betriebe von der Festlegung eines Ausschankpreises abzusehen und dies den örtlichen Gastwirtsorganisationen zu überlassen. Einstimmig Annahme fanden zwei Anträge der Gastwirtsinnung Zwickau und des Vereins Dresden-N., welche Aufhebung der Polizeistunde bezw. deren Verlängerung fordern. In einer Entschließung wurde verlangt, daß die Reichsregierung von der Einführung einer Reichspolizeistunde absteht und es den örtlichen Behörden überläßt, im Einvernehmen mit den Gastwirtsorganisationen örtliche Bestimmungen zu treffen. Einen wichtigen Punkt der Beratungen bildeten die Verhandlungen über die Lebensmittelversorgung des Hotel- und Gastwirtsverbandes, was zu recht bewegten Aus-

sprachen Anlaß gab. Die von den Vereinen Riesa und der Kreisleitung der Kreisbauernschaft Chemnitz eingebrachten Anträge auf Aufhebung der Zwangswirtschaft und ein Antrag des Vereins Meerane, welcher verlangt, daß der Gastwirt als Verbraucher im Sinne der Büchergerichte und Schlichthandelsverordnung zu gelten habe, wurden einstimmig angenommen. In der Aussprache geistelte Herrmann-Morkburg die Fleischversorgung im Dresdner Bezirke, und Syndikus Leske forderte die Gastwirte auf, die betr. Bestimmungen von unten her zu unterböhlen und den Richtern das Höhle der Rechtsprechung zu beweisen, was Oberamtsrichter Böhrer-Bischofswerda veranlaßte, zu betonen, man solle den Richtern keine Vorbilder machen, sie seien an die Gesetze gebunden. Direktor Wittig vom Landespretsamt warnte vor solchen Experimenten. Angenommen wurde ein Antrag des Vereins Wilkau betr. Zentralisation sämtlicher in Sachsen bestehender Gastwirtsorganisationen, sowie eine Entschließung zwecks Schaffung eines Einheitsverbandes über ganz Deutschland, ferner ein Antrag des Vereins Lützenau betr. Zuteilung von Brennspiritus an die Gastwirte. Beschlossen wurde die Gründung einer Lohnarbeitsstelle mit dem Sitze in Leipzig. Annahme fand ein Antrag über Ausschluß an das Mittelstandskartell, über Verhandlungen mit den Großhandelsverbänden wegen Erhöhung des prozentualen Gewinns beim Zigarettenverkauf, sowie über Verschwerbeleitung beim Kultusministerium darüber, daß die Schulbehörden ihre Räume Gefangenen zur Abhaltung von Singstunden zur Verfügung stellen. Nach Erstattung der Jahresberichte der Einkaufszentrale sowie der Altersrenten-, Witwen- und Waisenunterstützungskasse schloß der Vorsitzende die reichhaltige Tagung mit Worten des Dankes an die Delegierten und die Vertreter der Presse und mit der Hoffnung, daß auch dieser Tag dem sächsischen Gastwirtsstande zum Segen gereichen möge. In einem dreifachen Hoch auf den sächsischen Gastwirtsstand klang die Tagung aus.

Der letzte Schieber-Sommer?

Wer etwa geglaubt hatte, in diesem wirklichen, weil „ratifizierten“ Friedensjahre nach langer Pause wieder mal eine Erholungsreise unternehmen zu können, der steht sich jetzt schwer enttäuscht, obwohl jetzt vieles besser geworden ist. Wir haben ja seit dem 1. Juni einen Sommerfahrplan, auf dem nicht nur die Stationen, sondern auch wirklich verkehrende Züge angegeben sind, die Sonntageeinschränkungen sind zum größten Teil aufgehoben, man braucht sich auch von Bekannten oder Verwandten keine Briefe und Telegramme mehr schicken lassen, um mit allen Schikanen einen Reiseausweis zu erlangen, und hat es auch nicht mehr nötig, drei Stunden vor Zugabgang am Schalter nach Fahrkarten Schlangen zu stehen, weil sie jetzt wieder wie vorher gekauft werden können. Man kann also wieder Reisepläne machen — verreisen kann man nicht! Das können sich auch in diesem Jahre nur Schieber leisten, deren Briefstaschen um das Hundertfache geschwollen sind, sobald für sie die fünfjährige Steigerung der Eisenbahnfahrpreise eine Bagatelle bedeutet. Dann aber die anderen Preise! Wer sich einmal die Mühe gemacht hat, in verschiedenen Kur- und Badeorten oder bei Privatleuten auf dem Lande anzuklopfen, was ein Zimmer mit Verpflegung kostet, der wird seine Hoffnungen auf eine Sommerreise sehr schnell begraben haben. Unter 25 Mark pro Tag und Kopf ist selbst auf dem traurigsten Reize kaum etwas zu haben.

Man raunt überall, in den Badeorten habe man in der Annahme, daß dieser Sommer der letzte Schieber-Sommer sein wird, die Preise entsprechend festgesetzt, um dieser Gölde noch möglichst viel Geld abzuschneihen. Dagegen wäre an sich nichts einzuwenden, wenn man diesen Leuten ordentlich das Fell über die Ohren zieht, aber leider ist die eble Lust nicht ohne weiteres von anderen Sterblichen zu unterscheiden, so daß auch diese mit darunter zu leiden haben. Das Kapitel Sommerreise ist daher eines der heißesten, das die erholungsbedürftige Menschheit heute beschäftigt.

Wohin reisen wir? Das ist die Frage, deren Beantwortung wert wäre, zu einer Preisaufgabe gemacht zu werden. Trotz allem aufgewandten Gehirnsmalch ist es mir nicht gelun-

gen, eine befriedigende Lösung auf diese seit Wochen im Vordergrund stehende Frage zu finden. Mein Haushaltsetat hat schon seit Monaten die fatale Ungewohnheit, auf der Einnahmeseite mit einem Minus und auf der Ausgabe Seite mit einem Plus abzuschließen; er zeigt also dieselben Symptome wie alle Etats im Staate und in den Gemeinden; er läßt sich nicht mehr balancieren! Und dabei hatten wir uns vorgenommen, eine Sommerreise zu machen. Da war nun guter Rat teuer. Aber — wo aller männlicher Scharfsinn verlag, wissen die Frauen doch letzten Endes immer einen Ausweg. Und meine Frau hat auch einen gefunden. Gestern kommt sie freudestrahlend zu mir ins Zimmer mit einem umfangreichen Briefe in der Hand und ruft: „Hurra! Wir fahren an die Ostsee!“ Ich traue meinen Ohren kaum, schaue verwundert auf meine Frau und will ihr gerade auseinanderlegen, daß eine solche Reise bei den heutigen Preisen eine Unmöglichkeit ist, als sie mir das Wort abschneidet.

„Ich weiß schon, was du sagen willst, aber diese Einwände sind alle hinfällig. Die Reisekosten bringen wir auf, und bei der billigen Wohnung und Verpflegung wäre es geradezu eine Summe, wenn wir zu Hause bleiben würden!“ „Sollte ein plötzlicher Preissturz eingetreten sein?“ war mein erster Gedanke. „Über davon hätte ich doch als Zeitungsmann etwas wissen müssen... Wie sagtest du? Billige Wohnung und Verpf.“

„Ja, ganz recht, so sagte ich“, erwiderte meine Frau. „Also, höre zu: Von Binz auf Rügen ist ein Prospekt gekommen, in dem es heißt: Der Preis für volle Verpflegung beträgt täglich 4 Mark. In den Pensionspreis sind inbegriffen morgens Tee, Kaffee, Kakao und Milch, je nach Wahl dazu Butter und Gebäck. Zum zweiten Frühstück gibt es gekochtes Ei oder belegtes Brot. Das Mittagessen um 1 Uhr besteht aus Suppe, Gemüse, Bealen, Kompott und süßer Speise. Im Anschluß daran wird eine Tasse Kaffee gereicht. Abendbrot: Kalter Aufschnitt, Butter, Käse, Eierbeissen oder warme Fleischspeise. Die Preise der Zimmer stellen sich nach Lage und Größe in der Hochsaison auf 15-40 M wöchentlich, in der Vor- und Nachsaison tritt Preisermäßigung ein! Was sagst du nun?“

Ich sagte gar nichts, sondern fing ganz unbändig an zu lachen an. „Lachte aus vollem Halse, bis meine Frau ganz entsetzt sagte: „Ich weiß gar nicht, was es da zu lachen gibt? Ich habe keinen Witz gemacht, hier lies selbst!“ Damit warf sie mir beleidigt den Prospekt auf den Schreibtisch.“

Meine Frau hatte recht, es stand alles so drin, wie sie gesagt hatte. Nachdem ich mich von meinem Lachkrampf erholte, erholte ich mich, sagte ich, so leid es mir tat, meiner Frau die schöne Illusion gestören zu müssen: „Es stimmt alles, aber du hast nur eins vergessen — die Jahreszahl auf dem Prospekt zu lesen! Hier, sieh her — 1918!“

„Ja, aber ich verstehe nicht, wie kommen die Leute dazu“

„Sehr einfach. Ich habe den Prospekt bestellt, um einen Artikel über die Kosten einer Sommerreise im Frieden und heute zu schreiben!“

Gebrochen wankte meine arme Frau aus dem Zimmer. Seitdem haben wir noch nicht wieder über die Sommerreise gesprochen.

Voraussetzliche Witterung.

Sonntag: Vielfach heiter, trocken, etwas wärmer, vereinzelt Gewitterbildungen. — Montag: Zunehmend droht, ziemlich warm, verbreitete Gewitterregen.

Kirchen-Nachrichten.

Großnaundorf.

Sonntag, den 27. Juni, 4. n. Trin.: 9 Uhr Predigtgottesdienst (Matth. 5, 41-48). — Dienstag den 29. Juni: 1/9 Uhr abds. Jungfrauenverein im Pfarrhause. — Gebeten: Dem Schneider Ernst Paul Hanke und dem Gutbesitzer Erwin Richard Kretschel je ein Krabe dem Arbeiter Ernst Paul Böhme ein Mädchen.

Grifeldis.

Roman von G. Courths-Mahler.

„Für Zuneigung und Abneigung gibt es oft keine Gründe. Also darf ich Sie bitten, die Komtesse so nach dem Ringe zu fragen, daß sie nicht merkt, daß ich ihn zu sehen wünsche?“

Er lächelte.

„Nun gut, ich werde es also ganz diplomatisch anfangen. Im übrigen bitte ich Sie, auf die Abneigung meiner Waise nicht so viel Gewicht zu legen. Sie ist, seit das Unglück über mein Haus gekommen, sehr nervös und reizbar geworden. Das haben Sie doch schon selbst beobachtet können, zum Beispiel damals, als sie vor dem Bilde meiner Frau so erschrocken war.“

„Früher war die Komtesse nicht so nervös“, fragte Grifeldis.

„Nein, ich habe nie etwas bemerkt. Sie hat sich das alles sehr zu Herzen genommen. Seien Sie also nachsichtig, wenn sie Ihnen nicht so begegnet, wie Sie es wünscht.“

„Ich habe mich nicht zu beklagen und werde es auch nicht tun.“

„Und nochmals auf den Ring zu kommen — wahrscheinlich hat meine Waise einmal über den Ring mit Ihnen gesprochen, oder Sie haben ihn doch gesehen, ohne es zu wissen. Denn dieser Schnurenring, wie wir ihn nennen, ist von einer sehr originellen Form.“

Grifeldis wollte hastig etwas erwidern, aber sie biß sich auf die Lippen und sagte:

„Es kann wohl sein.“

Er nickte sie noch ein wenig mit ihrem seltsamen Traum; sie blieb aber nachdenklich.

Und nun kam Silba wieder herbei, die inzwischen auf der Wiese herumgetollt hatte.

„Bist du noch nicht fertig mit Pappas Kranz, Grifeldis?“

Diese sah darauf nieder. Sie hatte in Gedanken immer weiter geflochten. Nun war der Kranz sehr groß geworden.

„Ja, er ist fertig, Silba. Er mußte ja größer werden als der deine. Sieh — hier sehen wir noch

eine schöne, große Margueritte als Schluß und winden ihn zu. Nun ist er fertig.“

Silba nickte ihm Hut, Papa“, forderte Silba.

Er reichte ihr ihn hin; sie legte den Kranz darum.

„So, Papa, nun hast du auch einen Kranz. Grifeldis sagt, wenn sie Kranze windet: Jeder Blume Kranz ist ein Glück im Lebenskranz! Gelt, Grifeldis, das hast du auch für Pappas Kranz gewünscht?“

„Ja, Silba — bete darum, daß dieser Kranz deinem lieben Vater so viel Glück bringt, wie Blumen darin sind“, erwiderte Grifeldis leise.

Silba nickte.

„Ich will darum beten, jeden Abend. Wie nennen wir das Gebet?“

„Das Kranzgebet.“

„Das Kranzgebet.“

Silba klatschte jubelnd in die Hände.

„Sieh, Papa, Grifeldis weiß für alles so hübsche Namen. Das Kranzgebet — das klingt doch lieb, nicht wahr?“

Graf Harro sah in Grifeldis errötendes Gesicht.

„Sehr, sehr lieb. Und ich verspreche mir eine gute Wirkung von dem Kranzgebet.“

Das sagte er mit seltener Betonung, und Grifeldis erschrak vor dem Blick, der sie aus seinen Augen traf. Es war ein Blick, der ihr zu Herzen drang wie eine heiße Bitte.

Sie sprang plötzlich auf und schüttelte die Blumen von ihrem Schoß.

„Nun ist unsere Pause aber reichlich zu Ende, Silba, wir müssen jetzt wieder an die Arbeit gehen. Wir malen jetzt schöne Buchstaben und lassen sie auf marschieren wie Soldaten. Vor jedes Wort kommt ein großer Buchstabe als Offizier.“

So wurde die Schreibstunde eingeleitet.

Graf Harro erhob sich lächelnd.

„Das heißt für mich, daß ich überflüssig bin“, scherzte er.

Sie burste ihm ja nicht sagen, wie gern sie ihn noch gehalten hätte.

„Wir müssen die Schulstunden pünktlich einhalten, Herr Graf, damit Silba an Regelmäßigkeit gewöhnt wird.“

Er nickte.

„Ich gehe schon! Und heute nachmittag gehen wir auf den Turmsöller.“

„Wohin wollen wir gehen, Papa?“ fragte Silba.

„Da hinaus“, sagte er, auf den runden Turm zeigen.“

Silba klatschte in die Hände.

„O, das ist schön; da gehe ich mit, nicht wahr?“

„Ja, Silba, ganz gewiß“, erwiderte Grifeldis.

Der Graf strich Silba über das seidenweiße Haar.

„Nun male schöne Soldaten, Schwärzchen. Auf Wiedersehen bei Tisch.“

„Auf Wiedersehen, Papa!“

Der Graf ging davon. Behutsam trug er seinen bekränzten Hut in der Hand. Und im Schloß, in seinem Zimmer angelangt, löste er den Kranz von dem Gute und barg ihn in dem Schetsmisch seines Schreibtisches, wo das leere Sipfischchen lag.

„Möchten diese Blumen den Ring in Segen wandeln, der meinem Leben anhaftet. O, Grifeldis — wie liebe ich dich — könnte ich dich halten an meiner Seite“, dachte er.

Während Grifeldis Silba Schreibunterricht gab, konnte sie ihren Gedanken nicht gebieten, bei diesem Liebesgegenstand zu bleiben. Silbas kleine Kinderhand mühte sich auf dem weißen Papier Buchstaben an Buchstaben zu reihen, aber Grifeldis rief sich ihren Traum ins Gedächtnis zurück.

In diesem Traum hatte sie oben auf dem Turmsöller gestanden und hatte ins weite, sonnige Land geschaut. Ganz allein war sie da oben gewesen. Da hatte sie plötzlich etwas kühl und seltsam angewandt, als stehe jemand neben ihr. Sie wandte sich um und sah eine blonde, schöne Frau neben sich, in der sie sofort die Gräfin Alice erkannte. Sie trug ein weißes Gewand, die blonden Zöpfe hingen vom Haupt herab, und der eine war wie ein Band um ihren Hals geschlungen. Sie zeigte Grifeldis einen Ring, denselben, den diese Graf Harro beschrieben hatte, und winkte ihr zu, daß sie ihn folgen solle.

Fortsetzung folgt.